Ich bin der Düfteler Schreier

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **26 (1900)**

Heft 52

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ich bin der Düsteler Schreier,
Und schau' von den höchsten Höh'n,
Des abgelauf'nen Jahrhunderts,
Hernieder auf unsere See'n!

Doch während der Nacht des Sylvesters,
Geht niederwärts wieder die Bahn,
Mit der frühesten Morgenröte
Bricht's neue Jahrhundert an.

Froh beginn' es in Deinem Begleite,
Du wackere Leserschaar:
Dir töne denn heute gar kräftig,
Aufrichtig mein „Prosit Neujahr!"

Jahrhundert-Sylvesternacht-Blitze.

Teure Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Kleidung, Nahrung — sinkende Löhne, Arbeitsgelegenheit, Volksernährung — steigender Kohlen- und Zins-Wucher — Baukrache, Bankkrache — Kaiserin-Hofbankiers-Verhaftung — Bestechung der „großen Hure am Rhein" mit Afrikagold — Kap-Empörung, Brand von Peking à la Moskau. —

Eintreibt's den großen und frommen Herrn fast den Cylinder.
Blitzen und Donnerrollen nah und fern — nichts ist gesünder!.
Altes Jahrhundert, wir sehn's verwundert,
Obwohl Dein letzter Mut — Ende gut — Alles gut!

Neujahr-Abend.

Im traulichen Gemach sind wir beisammen
Und uns're Freundschaft ist jetzt uns're Welt;
In Funken sprüht der Geist und von den Flammen
Der Zuversicht wird jedes Herz erhellt!
Die besten Gaben wird die Stunde bringen,
Dem Becher zum Gewinn
Wir werden dann zuletzt — vielleicht noch singen,
So fröhlich ist mein Sinn!

Am off'nen Grab zu hadern wie die Raben,
Fügt nur ein Glied der alten Last hinzu
Und wie das Keinem frommt, bergauf zu traben,
So sicher stört der Kummer uns're Ruh'!
Ein jedes Jahr ist reichlich zugemessen
Mit kargem Sorgenwein
Und Einen Tag sein Unglück zu vergessen,
Kann keine Sünde sein!

Jahrein, jahraus muß sich das Zwerglein plagen,
Daß es mit Ehren durch die Welt sich schlägt
Und wenig weiß das Herz von solchen Tagen,
Wo Rosen nur der Baum der Hoffnung trägt!
Drum feiern wir das Licht in guten Treuen
An jedem schönen Tag —
Das arme Kind der Schmerzen muß sich freuen,
Wenn es sich freuen mag!

Drum schenket ein! Mit Lautenspiel und Waffen
Sind wir zum Frieden wie zum Streit bereit;
In süßen Banden soll kein Arm erschlaffen
Und die Gefahren wappnen uns zum Streit! —
Trinkt aus den Kelch — und reicht die nächste Stunde
Nur wieder Dornen dar,
So wissen wir, daß stets noch auf dem Grunde
Des Bechers Hefe war!

R. Aeberly.

Ach so!

Kommerzienrätin (von der Lektüre einer sozialwissenschaftlichen Schrift aufblickend): „Mann, wäre es nicht wirklich gut für den sozialen Frieden und auch für Euch, wenn Ihr nach englischem Vorbild sogenannte „Allianzen" schlößt und den Arbeitern einen vollen Lohnanteil an jeder vom Unternehmer erzielten Gewinnsteigerung gewährtet?"

Kommerzienrat: „Die Kerls wollen 's Risiko ja selber nicht! Haben sich ja anläßlich der Arbeitswilligenvorlage mit Hand und Fuß gegen das Zuchthaus gewehrt. . . ."

Rätin: „Aber Mann, Du träumst wohl? Wer spricht denn vom Zuchthaus. . . ."

Rat: „Na — glaubst Du vielleicht, man steckt Millionengewinne ein ohne das Risiko, oft mit dem Aermel das Zuchthaus zu streifen?!"

Verstehste mich?

Durch Schaden wird man klug, aber nicht reich.

Den Steuerkrieg vermieden
Haben Baden und Thurgau —
Was nützt auch das Uzen?
Schaffhausen dagegen
Verachtet den Frieden.
Von Anderer Nutzen
Wird's noch nicht g'scheit —
Es bringt's noch so weit,
Bis am End' — leicht zu raten! —
Kommt d'Weisheit durch Schaden!

Ad. Riese.

Erlauschte Wirtshausgespräche.

(St. Galler Oberlinderisch.)

Hans: Häsch gköürt Köübi, mä well Di schints als Chilchärout vourschlu?

Köübi: Gang-mer ä-wägg! Wägä-n-minä schlund mi zum Regierigsrout, Nationalrout, Bundesrout oder zu fus öppis Drächs vour, i nümmä-n-eifach nüt a! —

Hans: Dräck himmer schu gnuäg; mär bruchen Diech nümmä!

Köübi: Gang, oder i hau der eini! —

Bundespräsident Brenner.

Nun haben wir aufgesteckt uns
Einen „Brenner" als Bundespräsident
Und hoffen, daß hell unser Lichtlein,
Das demokratische brennt.

Es leucht' in den Imperialismus,
Der rings wieder bricht herein —
In dunkeler Nacht, da gibt auch
Ein kleines Licht hellen Schein!

Deutscher Galgenhumor.

„Haste jehört: ER hat dem Reichskanzler Bülow gleich nach dessen Rückkehr von seiner Rundreise an die deutschen Fürstenhöfe, den schwarzen Adler verliehen!?"

„Hat ER ooch seine juten Gründe dafor jehabt — sonst häten den die anderen Vögel, heißt die Einzelstaaten, für 'ne jeschwätzige und diebische Elster jehalten!"

„Nanu — woso?"

„Weil er denen für Seinen jefräßigen Vogel, den Weltmachtskoller, hat erhöhte Matricular-Beiträge aus den Taschen schwatzen müssen!"

„Ach so — dat Vieh!"

Transvaal-Motion-Abweisung.

Ein Lammfell, unter dem sich Wölfe bergen, ist die Staatsraison ja weniger — wohl aber der Fuchspelz in den sich alle Zeit Hasen hüllten, wenn es galt, Raubzeug zu begegnen!

Es thut mir herzlich weh,
Daß ich Euch in der Gesellschaft seh'.

Helvetia.

Grundfaul.

Die britische Soldateska sitzt mehr in der Klemme als je
Und macht verzweifelte Sprünge, wie aus'm Hemd geschüttelte Flöh'.

Und warum der edle Roberts gerade jetzt kehrt heim so fix?
Ach, er muß das Heer reformieren — denn das taugt schon von Haus aus nix!

Rägel: So Chueri, gsehd mer Eu au namal im alte Jahr?

Chueri: Ja, aber dänn lang nümme, füscht händ'r dänn bim Eid gueti Auge!

Rägel: Hoho, d'r wärdit doch nüd öppe na en dumme Streich machä?

Chueri: Nei, das nüd, aber doch einä, woni bis jetzig na nie gmacht hä, nämli ime Ruusch vu eim Jahrhundert is ander übere z'trümmlä!

Rägel: Nei au, en aßigä Grüsel, göhnd mer vum Stand ewägg!